



Rundbrief Круговая почта

Frühling 2013



Liebe Leserin, lieber Leser

Auf einer «Fact-Finding-Mission» diesen März haben wir Spritzen-tauschprogramme in Moskau und Kazan besucht und evaluiert, welches die Erfolgsfaktoren sind und wo die Probleme liegen. Beide Programme werden von mutigen und engagierten Menschen geführt. Doch in Moskau kann sich das Projekt wegen fehlender Akzeptanz durch die Behörden nicht ausweiten. Hier ist das Kaza-ner Projekt weiter: Es wird sogar von der Regierung zu einem bedeutenden Teil finanziert. Doch auch hier ist die Wirksamkeit auf

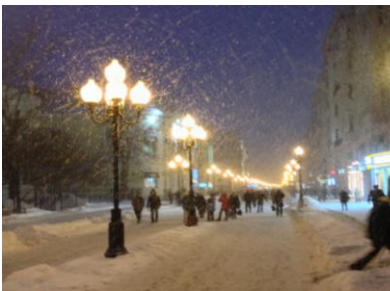
die Epidemiologie bescheiden. Vor allem die Repression durch die Polizei verhindert, dass mehr Drogenabhängige erreicht werden können. Wir wollen in Ufa ein Projekt aufgleisen, das wirksam die Verbreitung von HIV/Aids stoppen kann. Dazu benötigen wir noch Zeit, um die wichtigen Akteure, zum Beispiel auch die Polizei, an Bord zu holen. Danke, dass Sie mit uns Geduld haben und uns weiterhin unterstützen.

Prof. P. Vernazza, Präsident I.T.S.R.

In Moskau und Kazan

Es gibt in der russischen Föderation rund 70 Spritzenaustauschprojekte an Drogensüchtige, die meisten davon sind Pilotprogramme. Wir haben im März 2013 zwei davon besucht, um zu sehen, was Erfolgsfaktoren sind und wo die Schwierigkeiten liegen.

Moskau: Spritzenabgabe vor der Apotheke



verharmlosen, gibt es alles.

In Moskau treffen wir zwei Mitarbeitende einer NGO, die die Rechte von drogenabhängigen Menschen verteidigen, indem sie mit Einzelfällen vor Gericht gehen. So schaffen sie Präzedenzfälle für eine bessere Behandlung von Dro-genabhängigen. Sie geben auch Spritzen und Informationsmaterial an die Menschen ab. Ohne Rückhalt der Behör-den und ständig in Angst vor der Polizei sind sie gezwungen, Drogenabhängige vor der Apotheke, wo sie sich die

Prof. P. Vernazza hält am alljährlichen russischen Infektiologenkongress einen Vortrag zum Swiss Statement. Dieses hielt 2008 erstmals fest, dass Menschen unter funktionierender Therapie HIV nicht an andere weitergeben können. Am Kongress hören wir auch die neusten Meldungen zur Epidemie: Diese schreitet in Russland ungehindert voran. Offiziell sind 700'000 Menschen mit HIV registriert, Schätzungen gehen davon aus, dass 1.3 Millionen Personen mit HIV in Russland leben. Es fehlt eine staatliche nationale Präventionsstrategie, die die Bevölkerung aufklärt. Die Folge davon ist, dass in der Öffentlichkeit viele widersprüchliche In-formationen verbreitet werden: Von Aidsleugnern über Politiker, die die Epidemie



I.T.S.R.

Infekt Team Schweiz Russland

Grundstoffe für die Drogen besorgen, anzusprechen. Eine mutige Arbeit, die aber natürlich nur einen Tropfen auf den heissen Stein ist.

Kazan: Staatlich unterstütztes Sprizentauschprogramm



In der Hauptstadt der russischen Republik Tatarstan ist es Liliya Chalabudina und ihrem Team gelungen, ein Modellprojekt aufzubauen. Ihre Anlaufstelle „Ostrov“ (die Insel) können wir besichtigen. Sie haben es in den letzten Jahren geschafft, verschiedene Initiativen, die drogenabhängige Menschen beraten und betreuen, unter einem Dach zusammenzufassen und die Kräfte zu bündeln. Diese Anstrengungen haben sich gelohnt: Der Präsident der Republik Tatarstan besuchte Anfang Jahr das Zentrum und bewilligte daraufhin die staatliche Unterstützung. Allerdings hat das Projekt seine Grenzen: Die Abgabe von Spritzen ist sehr eingeschränkt und erreicht wohl nur einen sehr kleinen Prozentsatz von Süchtigen. Und: wegen der starken Repression durch die Polizei ist es für das Zentrum zunehmend schwieriger, ihre Klienten zu erreichen. Liliya und ihr Team machen eine bewundernswürdige Arbeit, die dem Einzelnen wertvolle Unterstützung bietet. Doch leider hat diese momentan kaum Auswirkung auf die Verbreitung von HIV/Aids.

Ufa: Roundtable zum geplanten Pilotprogramm



Unsere treuen Verbündeten in Ufa, Anna Dubrovskaja von GolosAntispid und Rafael Japparov, Leiter des Aidszentrums, haben einen Roundtable mit den wichtigsten Akteuren organisiert. Wir stellen das geplante Projekt vor und zeigen auf, wo noch Handlungsbedarf besteht, bevor wir loslegen können. Die medizinische Versorgung muss gelöst werden. Heute müssen aktiv Drogenkonsumierende zuerst einen Entzug durchlaufen, bevor sie behandelt werden. Doch wir müssen auch Menschen therapieren können, die (noch) nicht bereit sind, einen Entzug zu machen. Dann muss das Projekt wissenschaftlich begleitet werden, damit die Wirksamkeit überprüfbar ist. Und last but not least haben uns die Beispiele in Kazan und Moskau nochmals vor Augen geführt, wie dringlich die Zusammenarbeit mit der Polizei ist. Es wird beschlossen, dass der Roundtable als ständige Arbeitsgruppe funktioniert, die sich dieser Probleme annimmt und in den nächsten Monaten Lösungen vorschlägt.

Unser Experte stellt sich vor



Philip Bruggmann, Chefarzt Innere Medizin, Arud Zentren für Suchtmedizin, Zürich, hat uns auf unserer letzten Reise begleitet. Er hat eingewilligt, uns bei der Umsetzung des Pilotprogramms als Experte für Suchtfragen zur Seite zu stehen.

«Die grassierende HIV- und Hepatitis C-Epidemie unter Russlands Drogenkonsumierenden mit ihren erheblichen menschlichen, gesellschaftlichen und finanziellen Folgen erschüttert mich. In vielen Punkten steht Russland in der HIV-Prävention an einem ähnlichen Ort wie die Schweiz vor 30 Jahren. Gerne möchte ich mit meinem Engagement dazu beitragen, dass Russland von den Erfahrungen und Fehlern der Schweiz auf dem Weg zu einer erfolgreichen Präventionspolitik profitieren kann. Drogenabhängigkeit ist kein Charakterdefizit, sondern eine chronische, schwer behandelbare Krankheit, die einer entsprechend langfristigen medizinischen Behandlung bedarf. Diese Erkenntnis möchte ich mit möglichst vielen Fachleuten in Russland teilen.»

IMPRESSUM

Infekt Team Schweiz Russland (I.T.S.R.)
c/o Kantonsspital St. Gallen
Fachbereich Infektiologie / Spitalhygiene
Rorschacherstr. 95
CH-9007 St. Gallen
Tel +41 (0)71 494 2632
Fax +41 (0)71 494 6114
Mail: itsr@kssg.ch
Internet: <http://itsr.infekt.ch>
Spenden-Konto: PC 85-233554-1
Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Nächste Ausgabe Herbst 2013

- News aus Ufa
- HIV-Epidemiologie in Russland